

durch ein Verb in der dritten Person mit dem unterzeichneten Namen verbindet, dürfen auch oben nur die Fürwörter dieser nämlichen dritten Person stehn. Also entweder:

Die Verlobung *unserer* ältesten Tochter H. mit Herrn N. beehren *wir uns* hierdurch ergebenst anzuzeigen.

N.-Schleußig.

Hermann Günther und Frau.

Die Verlobung *ihrer* ältesten Tochter H. mit Herrn N. beehren *sich* hierdurch ergebenst anzuzeigen

H. Günther und Frau.

Es mögen noch einige falsche Anzeigen mit der Verbesserung daneben folgen.

Heute früh ... wurde *unser* guter Gatte, Vater, der Kaufmann X. ... von seinen langen Leiden durch einen sanften Tod erlöst, was teilnehmenden Freunden und Verwandten nur hierdurch anzeigen die betrübten Hinterlassenen statt: was *wir* ... nur hierdurch anzeigen. Die betrübten Hinterlassenen. — Nach längeren Leiden verschied heute abend mein unvergeßlicher Gatte N. im 73. Lebensjahre. Schmerzerfüllt zeigt dies hiermit an Wilhelmine verw. N. statt nur: In tiefstem Schmerze Wilhelmine verw. N. oder: Schmerzerfüllt teile *ich* hierdurch mit, daß mein Gatte verschieden ist. Wilhelmine verw. N.

Erklärlicher, aber noch lange nicht richtig wird der Wechsel, wenn er innerhalb mehrerer Sätze erfolgt, wie ihn namentlich die Unsitte mit sich bringt, seitenlange Briefe in zwei dritten Personen, des Absenders und des Empfängers, wie auf Stelzen einherstreiten zu lassen, statt sich würdig zu fühlen, daß man zu der zweiten angededeten von sich in der ersten rede. Er kehrt aber auch sonst tausendfältig wieder: Erstes Spezialgeschäft in Damen- und Kindermäntel (!) von A. Jonas, Zittau, zeigt hiermit den Empfang sämtlicher Neuheiten in Umhängen usw. an. *Ich* bitte ein geehrtes Publikum, sich von meinen wirklich gediegenen Neuheiten zu überzeugen (statt: Erstes Spezialgeschäft in Kindermänteln. Hiermit zeige ich an, daß ich sämtliche Neuheiten ... empfangen habe, und bitte ein geehrtes Publikum ... A. Jonas, Zittau, R.-Str. ...) Sehr oft ist vollständige Fügungslosigkeit das Zeichen solcher Anzeigen: Möbelmagazin vereinigter Tischlermeister Leipzigs empfehlen als passende Weihnachtsgeschenke das und das.

§ 257. *Das Volk* ließ sich von *ihren* Verführern betäuben. Nachsichtiger muß man gegen eine ganze Reihe formell ungenauer, dem Sinne nach richtiger Beziehungen nach Geschlecht und Zahl sein, die unter den § 251 f. gegebenen Gesichtspunkten betrachtet werden können. So muß es statthaft sein, ein Fürwort statt auf die singularische Form eines Sammelnamens oder auf ein Hauptwort selbst auf den pluralischen Inhalt von jenem oder auf den Beisatz bei diesem zu beziehen. So schrieb nicht nur Luther: Ich habe mich offenbart deines Vaters Hause, als *sie* noch in Ägypten waren, und ähnlich Klingler, sondern noch kürzlich auch ein berufener Sprachkennner: Das könnte man der Jugend einprägen, die für solche hohe Empfindungen und große Gedanken noch ganz offen *sind*; und z. B. Ulke: Das Gouvernement hat ihm, glaube ich, jeden Soldaten, den *sie* entbehren können, nachgeschickt.

§ 258. **Deine oder dein Fräulein Schwester u. ä.?** Auch der Beisatz wirkt in derselben Richtung, und zwar desto mehr, je wichtiger er für den Zusammenhang ist; ausnahmslos aber, wenn er den Städtenamen vorangeht, die für sich ebenso ausnahmslos (§ 62 f.) sächlich sind. So wird man weder mit der Ausg. Allg. schreiben: So empfiehlt sich *die Inselstadt* Lindau mit *seiner* (statt ihrer) Umgebung ganz besonders zum Sommeraufenthalt, noch mit Jensen: Karlsruhe ist die Hauptstadt des Landes, wie Durlach es vor *ihr* (statt ihm) für einen Teil desselben gewesen ist. Nicht ganz so einheitlich ist die Beziehung geregelt, wenn Verwandtschaft und Standesbezeichnungen miteinander oder mit Eigennamen zusammen treffen. Nur die Verwandtschaftsnamen sind für das Geschlecht der Verbindung heute durchweg maßgebend, ob sie nun voran- oder nachstehen. Also heißt es fast nur: meine Tante Gretchen, ihre Schwester Lorchen; eure Fräulein Schwester, meine Fräulein Braut. Nur wenn ursprüngliche Standesbezeichnungen wie Fräulein, Frauenzimmer vor dem Eigennamen stehen, heißt es in älterer Weise noch immer: dieses Frauenzimmer Lotte; und auch die Fügungsweise dem Fräulein Lucie (Goethe), des Fräuleins Ursula (Raabe) ist dann noch vorzuziehen, wenn Fräulein im engeren Sinne Hausfräulein, Stütze, älter Mamsell bedeutet. Darüber hinaus ist auch hier seine Fräulein Berta üblicher, ganz gemäß der Möglichkeit, an diesen grammatisch sächlichen Personennamen das natürliche Geschlecht überwiegen zu lassen. Als mich das Mädchen erblickte, trat sie gelassen näher, und: Er kündigte ihr die Ankunft eines Frauenzimmers an, die hier hereinziehen sollte, heißt es z. B. bei Goethe. Selbst das einen Teilungs-genetiv regierende Wort, das sonst ausnahmslos mit diesem im Geschlecht übereinstimmt (der edelste von allen Trieben), nimmt neben Wörtern jener Art gelegentlich noch das natürliche Geschlecht an: die häßlichste meiner Kammermädchen, und ganz jüngst bei Rosegger: die schlechteste der Frauenzimmer. Ähnliche Freiheit gestatten Wörter wie Söhnchen, Weib, Mütterchen und Verkleinerungsformen von Namen: Hänschen, Fritzchen; ja wenn Frauen mit Rosenamen selbständig führend und denkend hingestellt sind, fordern sie dieselbe fast, wie denn Goethe und die Personen seines Faust von Gretchen, Lieschen und Bärbelchen immer sie und ihr sagen.

§ 259. **Numerus des Relativpronomens.** Endlich Abweichungen von der Regel, daß die Zahl des Relativs durch sein Beziehungswort bestimmt wird. Zunächst kann natürlich auch hier die Fügung nach dem Sinne eintreten: Ich fand manches bemerkenswerte Bürgerhaus, manches unscheinbar alte auch, an denen Tafeln verkündeten . . . (W. v. Scholz); Ich habe etwas vom Handwerker in mir, die müssen die Länder abreisen, aber dann wollen sie Ruhe haben (DAZ. 27). Ebenso wenn an die Erwähnung eines einzelnen Gegenstandes eine Bemerkung über eine von seinesgleichen gebildete Mehrheit oder gar die Gesamtheit geknüpft wird, kann sich — ganz wie im Griechischen (vgl. Odys. V, 438) — untadelhaft der Plural des Relativs an einen Singular des Substantivs anschließen: Das gebräuchlichste Gewand ist ein blauer Samtrock, von denen 20 auf einen von Tuch kommen (Etze);